

BÜRGER-VEREIN

Duvenstedt / Wohldorf - Ohlstedt



Jahrgang 4 ✦ Ausgabe 4 ✦ Dezember 2015

Tagesfahrt nach Worpswede
und Fischerhude

Nachruf Helmut Krohn

Seite FÜNF

Seite SECHS

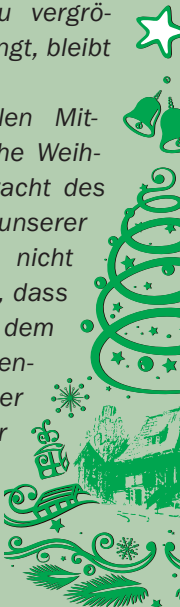


Editorial

Diese Ausgabe machte unserer Redaktion einiges Kopfzerbrechen. Beherrschendes Thema der letzten Monate waren die Flüchtlinge. Wie sollten wir die Aktivitäten des Vorstandes darstellen? Zahlreiche Mitglieder waren bei den Veranstaltungen dabei. Vieles war schon in der Lokalpresse zu lesen. Wir haben nun die Form gewählt, aus Sicht des Bürgervereins in chronologischer Abfolge darzustellen, was im letzten Vierteljahr passiert ist. Das Bestreben des Vorstandes war, in dieser schwierigen Zeit den Frieden innerhalb unserer dörflichen Gemeinschaft zu bewahren. Dazu haben wir Zusammentreffen in großer und kleiner Runde organisiert mit der Hoffnung, dass diese Foren dazu beigetragen haben, das Verständnis untereinander zu vergrößern. Ob uns das gelingt, bleibt abzuwarten.

Wir wünschen allen Mitgliedern eine friedliche Weihnachtszeit. In Anbetracht des großen Elends vor unserer Haustür sollten wir nicht hoch genug schätzen, dass wir ein Dach über dem Kopf, eine funktionierende Heizung im Keller und volle Teller unter dem Weihnachtsbaum haben.

Ihr Vorstand



Thema Flüchtlinge – eine Chronologie der Aktivitäten des Bürgervereins



© SUSANNE HARDT • PETER REINCKE

Außerordentlichen Mitgliederversammlung im September mit Gästen vom „Freundeskreis Asylbewerber e.V. Volksdorf“

VON SUSANNE HARDT

Gedacht war die Veranstaltung am 22.9.2015 in der Freiluftschule Wohldorf für alle die, die ihr Herz ausschütten wollten über Sorgen und Ängste bezüglich des Umgangs mit Flüchtlingen. Geworden ist es eine Veranstaltung, in der die Arbeit der Ehrenamtlichen bei der Betreuung von Flüchtlingen mit ihren Höhen und Tiefen beleuchtet wurde. Als Gäste konnten wir begrüßen zum einen Frau Lehmann mit Begleiterinnen vom „Freundeskreis Asylbewerber e.V.“, die seit 29 Jahren Erfahrungen mit

der Betreuung insbesondere von Kindern in der Wohnunterkunft Waldweg in Volksdorf haben. Und zum anderen Steffen Wichmann, aktiv in der Initiative „Ohlstedt-hilft“, die sich erst vor wenigen Wochen zur Unterstützung der Menschen in der Erstaufnahmeeinrichtung Ohlstedter Platz gebildet hat. Während die Damen am Waldweg ihre Hilfsangebote langsam und kontinuierlich aufbauen konnten, war hier in Ohlstedt schnelles Handeln

Fortsetzung Seite 2

gefordert. Entsprechend chaotisch war die Situation zu Anfang. Mit Hilfe der evangelischen Kirche Ohlstedt hat sich nun aber ein erstaunlich gut strukturiertes Hilffssystem etabliert. Die Ehrenamtlichen betreiben eine Kleiderkammer, geben Deutschunterricht für Kinder und Erwachsene im Gymnasium Ohlstedt und veranstalten Fahrradausflüge mit den Flüchtlingen in die nähere Umgebung, um ihnen die Langeweile zu vertreiben. Neben vielen schönen menschlichen Erfahrungen gibt es natürlich auch Probleme. In den Unterkünften leben Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern mit unterschiedlichstem Bildungsniveau auf engstem Raum. Auch sie haben Vorurteile, das führt zu Spannungen. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau wird außerhalb von Europa insbesondere von Moslems wenig praktiziert. Hier muss der Umgang in neuer Umgebung neu gelernt werden. Und es müssen auch ganz klar Grenzen aufgezeigt werden, was wir hier tolerieren. „Integration ist harte Arbeit - für die Neuankömmlinge wie für die Eingesessenen“, sagt Frau Lehmann, das habe sie in all den Jahren gelernt. Mit dieser Arbeit haben die vielen Helfer

PETER REINCKE



Steffen Wichmann von der Initiative „Ohlstedt-hilft“ / www.ohlstedt-hilft.de

aus Ohlstedt jetzt bereits begonnen. „Nur wenn wir die Flüchtlinge freundlich behandeln und nicht ausgrenzen, können wir auch erwarten, dass sie sich im Gegenzug ebenfalls freundlich zeigen und sich integrieren,“ meint Steffen Wichmann.

Da Sorgen und Ängste auf der Veranstaltung nur ansatzweise zur Sprache kamen, aber sicher nicht weg sind, stellen sich zwei Mitglieder des Bürgervereins freundlicherweise zur Verfügung, diese ab sofort auf-

zunehmen, sich darum zu kümmern und wenn möglich auszuräumen:

- Steffen Wichmann, gut vernetzt mit der Initiative „Ohlstedt-hilft“, dem Betreiber der Unterkunft auf dem Ohlstedt Platz, Fördern+Wohnen, sowie der Security, die dort für Ordnung sorgt
- Heide Schaedlich, Erfahrungen durch die ehrenamtliche Tätigkeit in der Wohnunterkunft Duvenstedt.

Da das Erlernen der deutschen Sprache essentiell für eine Integration ist, ruft der Bürgerverein dazu auf, für Sprachbücher zu spenden. Unser Mitglied, Petra Adomat, organisiert den ehrenamtlichen Deutschunterricht am Nachmittag für Erwachsene. Sie wird die Bücher kaufen und an die lernwilligen Flüchtlinge verteilen.

Spendenkonto bitte mit dem Hinweis versehen „Sprachbücher“; Bürgerverein Hamburger Sparkasse
IBAN: DE05 2005 0550 1056 2225 63
BIC: HASPDEHHXXX

Spendenmitteilungen können nicht ausgestellt werden.

Bürgergespräch zum Thema Flüchtlinge im Oktober

VON SUSANNE HARDT

Der große Saal des Max-Kramp-Hauses in Duvenstedt war am 14.10.2015 rappellvoll. Rund 250 Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung des Bürgervereins Duvenstedt / Wohldorf-Ohlstedt, der Vereinigung Duvenstedt und des Heimatbund Lemsahl-Mellingstedt. Auf dem Podium saßen Menschen aus Institutionen, die sich meist ehrenamtlich mit Asylsuchenden beschäftigen. Sie beantworteten geduldig die vielen Fragen und versuchten, Sorgen auszuräumen. Besonders gefordert war Mouna Duve von der Initiative „Flüchtlinge in Ohl-

stedt – wir helfen“. Sie berichtete über die Arbeit der vielen hundert Helfer und schilderte ihre Schwierigkeiten bei der Suche nach Räumen für eine Kleiderkammer sowie für deren weiteren Bestand. Konflikte zwischen Moslems und Christen hat Pastor Schumacher, in dessen Gemeindesaal samstags regelmäßig Kaffeetrinken mit Flüchtlingen stattfindet, noch nicht festgestellt. Vielmehr gebe es ein friedliches Miteinander und eine Bereitschaft der Asylsuchenden, sich einzubringen und etwas zu tun. Diesem Wunsch entspricht der Sportverein DuWo 08,

dessen Halle und Plätze unmittelbar neben der Unterkunft am Ohlstedter Platz liegen. „Eines Tages“, so Thomas Bünz vom Vorstand, „standen da die Flüchtlinge und wollten Fußball spielen.“ Nun gibt es verschiedene Aktivitäten wie Leichtathletik und Laufgruppen, die problemlos funktionieren.

Aber es wurden auch Bedenken vorgetragen, die nicht ausgeräumt werden konnten. Wie z. B. der Wertverlust einer Immobilie direkt neben einer Flüchtlingsunterkunft aufgefangen werden kann, darauf wusste keiner eine Antwort. Auch die Befürchtungen

Fortsetzung von S. 2 Bürgergespräch zum Thema Flüchtlinge

über Kriminalität und Polizeieinsätze im Umfeld von Flüchtlings-Unterkünften konnten nicht ausgeräumt werden. Zum Teil wird die Umgebung einer Einrichtung gezielt von Kriminellen für ihre Aktivitäten genutzt. Für die Erstaufnahme-Einrichtung am Ohlstedter Platz gibt es hierfür bisher keine konkreten Erkenntnisse.

Aus den vielen Beiträgen von Podium und Publikum wurde deutlich, dass es letztendlich das große Engagement der Bürgerinnen und Bürger vor Ort ist, das eine Integration der Asylsuchenden gelingen lässt. Die Verwaltung mit Strukturen, die auf diesen Ansturm nicht vorbereitet ist, kann kaum



PETER REINCKE

Jürgen Twisselmann, 2. Vorsitzender Bürgerverein Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt e.V.

schnell und flexibel reagieren. Norbert Boock, von EvaMigra e.V. Alstertal,

beklagte die über die letzten Jahre stetig reduzierten Personalstellen in der Betreuung von Flüchtlingen und Jugendlichen, die nun ad hoc nicht wieder aufgebaut werden könnten. Auch der in der Vergangenheit vernachlässigte soziale Wohnungsbau würde in absehbarer Zeit zu Problemen bei der Unterkunft von anerkannten Asylbewerbern führen. Wo und in welchen Größenordnungen zukünftig in den drei Stadtteilen neben der geplanten Erstaufnahme Fiersburg neue Unterkünfte errichtet würden, konnte nicht geklärt werden.

Klar war allen jedoch, dass die Kraft und die Bereitschaft der Ehrenamtlichen begrenzt und somit auch die Zahlen der aufzunehmenden Flüchtlinge zu begrenzen sind.

Ohlstedter Erklärung im November

All die Diskussionen innerhalb der Ortsteile führten dazu, dass sich einige Menschen zusammenschlossen, um die sog. Ohlstedter Erklärung zu formulieren. Diese Erklärung wird auch von der Kirche und dem Bürgerverein getragen.

Initiative Zukunft! Ohlstedt
– Sprecher: Thomas Laube –
E-Mail info@zukunft-ohlstedt.de –
Tel: 0170 -782 04 25

Seit August dieses Jahres leben wir in Ohlstedt mit etwa 400 schutzsuchenden Menschen, die in Zelten auf dem Ohlstedter Platz untergebracht sind. Von Beginn an haben viele Freiwillige die Flüchtlinge mit großem Engagement unterstützt und eine Menge in Richtung auf ein integratives Miteinander bewirkt. Das kommt den Flüchtlingen zugute, ebenso aber dem Betreiber der Einrichtung und auch dem ganzen Ort und damit der Stadt.

Obwohl manche direkten Anlieger durchaus unter Auswirkungen der Einrichtung zu leiden haben, ist die Stimmung im Ort auch bei denen, die nicht zu den Helfern zählen, bisher von Toleranz, Verständnis und Zusammenhalt geprägt. Das ist auch ein Verdienst unserer Kirchengemeinde, unserer Freiwilligen Feuerwehr, unseres Sportvereins DUWO 08, unseres Bürgervereins und vor allem unserer Initiative „Ohlstedt hilft“, die zu Recht mit dem Umwelt- und Sozialpreis des Regionalausschusses Walddörfer ausgezeichnet wurde.

Nun plant die Innenbehörde, kurzfristig eine weitere Massenunterkunft als Erstaufnahme für Flüchtlinge in Ohlstedt zu errichten. Genannt werden Zahlen von zusätzlichen 1.000 bis 2.000 Personen – etwa so vielen, wie der bisher betroffene Ortsteil von Ohlstedt Einwohner hat.

Aufgrund unserer Erfahrungen, die wir seit Anfang August gesammelt haben, erklären wir Bürger von Ohlstedt:

- Das Beispiel Ohlstedt zeigt, dass Integration durch konkrete Hilfe und Förderung des Miteinanders bereits in der Erstaufnahme erfolgreich beginnen kann. In Ohlstedt kann man sehen, dass dieses bis jetzt sowohl den Flüchtlingen, als auch unserem Gemeinwesen zugutekommt.
- Nur mit der Aufrechterhaltung der hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen lässt sich das fortsetzen. Ohlstedt schafft das mit 400 Flüchtlingen. Ohlstedt schafft das möglicherweise auch noch mit weiteren Flüchtlingen.
- Mit einem zusätzlichen Erstaufnahmelager für 1000 Flüchtlinge und mehr schafft Ohlstedt das *nicht*. Dies sprengt alle lokalen Kapazitäten. Es droht alle bisherigen Erfolge des Miteinanders zunichte zu machen. Es löst Ängste und Abwehr bei Bürgern aus und wird den bisher von Toleranz getragenen Ortsfrieden in Frage stellen. Und es schadet deshalb auch den hier lebenden Flüchtlingen.

Wir fordern den Hamburger Senat daher auf:

- Erhalten Sie mit uns gemeinsam die Rahmenbedingungen, die es Ohlstedt ermöglichen, wirklich zu helfen. Zerstören Sie nicht, was die Ohlstedter hierfür aufgebaut haben.
- Begrenzen Sie die Anzahl von Flüchtlingen in Ohlstedt auf ein Maß, das die Hilfemöglichkeiten nicht überfordert und den sozialen Frieden im Ort nicht gefährdet.
- Schaffen Sie keine Unterkünfte, die größer sind als die jetzt schon vorhandene auf dem Ohlstedter Platz. Wenn Individuen zu einer großen, anonymen Anzahl von Menschen werden, verschwindet der Einzelne. Nur die Begegnung mit dem Einzelnen ist aber das, was Miteinander, Integration und Frieden schafft.

VON SUSANNE HARDT, HANS-DETLEF SCHULZE

Für Aufregung sorgte kürzlich der Plan der Innenbehörde, eine zentrale Erstaufnahme (ZEA) für über 2.000 Flüchtlinge in Ohlstedt unterzubringen – zusätzlich zu den vorhandenen 400 Plätzen auf dem Ohlstedter Platz. Der dem Bürgerverein vorliegende Plan sieht 200 Holzhäuser für je 10 Personen vor, und zwar auf dem ersten Feld auf der linken Seite vom Ohlstedter Platz aus Richtung Hoisbüttel. Das Besondere an der Fläche: Sie gehört zum Gebiet des Bebauungsplans Wohldorf-Ohlstedt 13, gegen den eine Klage bei Gericht anhängig ist. Dieses Verfahren ruht derzeit aufgrund einer Vereinbarung („Moratorium“), die auch beinhaltet, dass auf diesen stadteigenen Flächen bis zum Ende der Legislaturperiode nicht gebaut werden darf – also bis in etwa vier Jahren. Sollte die Stadt eigenmächtig auf diese Fläche zugreifen, so würde dieses unweigerlich in eine weitere gerichtliche Auseinandersetzung führen.

In Gesprächen mit Vertretern der Wohldorfer Wald-Initiative für Naturerhalt, dem Bürgerverein und dem BUND als weiterem Kläger unterbreiteten Dr. Andreas Dressel (Fraktionsvorsitzender der SPD) und Christiane Blömeke (stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen) an die Initiative und die Kläger einen Vorschlag für eine Vereinbarung, die das Moratorium abändert:

- Bau einer Flüchtlingsunterkunft, begrenzt auf 750 Plätzen für einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren; und am Ostrand, auf einem schmalen Streifen im WO13-Gebiet sowie hauptsächlich östlich des jetzigen Gebietes von WO 13, sollten mit einer Neuüberplanung 90 ortstypische Häuser vorgesehen werden.

Als Gegenleistung wurde geboten:

- Abbau des Camps auf dem Ohlstedter Platz bei Bezugsfertigkeit der Holzhäuser, so dass der Zuwachs an Flüchtlingen sich auf 350 beschränkt.
- Sofortiger Start eines neuen B-Planverfahrens, mit dem der

Konflikt um geplante Flüchtlingsunterkunft an der Hoisbütteler Straße

ganze übrige Bereich nördlich und südlich der Hoisbütteler Straße dauerhaft als Grünland ausgewiesen wird, so dass nach Rückbau der Flüchtlingsunterkunft die Biotopverbindung und die Freihaltung von Bebauung langfristig gesichert sind.

- Aufwertung der WO 13-Flächen im nördlichen Bereich mit der Perspektive der späteren Erweiterung des Naturschutzgebietes über die Krepfenhege hinaus nach Süden.

Noch bevor sich die Wohldorfer Wald-Initiative für Naturerhalt mit dem Angebot befassen konnte, wurden im Verein „Wohldorfer Wald Hilfsfonds e.V.“ die Weichen für die Entscheidung gestellt: Der Herr Dr. Ulrich nachfolgende neue Vorstand des Vereins vertrat die Position, dass jegliches Verhandeln über das bestehende Moratorium vollkommen ausgeschlossen ist und man sich mit dem Inhalt des Vorschlages von Dressel und Blömeke gar nicht erst beschäftigen wolle. Damit war die Entscheidung bereits gefallen; auf das Votum der Initiative kam es gar nicht mehr an, auch wenn diese sich letztendlich mehrheitlich dieser Position anschloss.

Das Thema ist damit anscheinend noch nicht beendet, denn inzwischen wird in der Presse hierüber berichtet und Herr Dr. Dressel und Frau Blömeke versuchen, eine breite Diskussion im Ort über die Handlungsmöglichkeiten für Flüchtlingsunterkünfte in

Gang zu bringen. Hierbei muss sich noch zeigen, welche Rolle die Wohldorfer Wald-Initiative spielt, da der Rückzug von Herrn Dr. Ulrich ein paar Verwerfungen mit sich gebracht hat: Die Initiative hat vorerst keinen Sprecher mehr und die Positionen für die Kläger werden nun von dem Wohldorfer Wald Hilfsfonds e.V. vertreten.

Nun luden Dr. Dressel und Christiane Blömeke am 24. November zu einem Runden Tisch im Gemeindefaal der Matthias-Claudius-Kirche. Anwesend waren Vertreter diverser lokaler Vereine, Initiativen und Institutionen. Die beiden Politiker stellten die Ideen für die Zukunft des Bereiches WO 13 offen und glaubwürdig vor. Dabei verschwiegen sie auch nicht die Risiken und Unsicherheiten.

Wichtig für den Bürgerverein war ihr Angebot, weitere Gespräche zu dem Thema führen zu wollen. Durch eine sachlich und konstruktiv geführte Diskussion entwickelte sich der mehrheitlich getragene Wille, über das Angebot der Politiker für den Bereich der Hoisbüttler Straße ernsthaft weiter zu sprechen, um am Ende vielleicht eine Entscheidung über die Beibehaltung des jetzigen Moratoriums oder eine gemeinsame Zukunftsgestaltung durch einen neuen Bebauungsplan mit vorangehendem öffentlich-rechtlichen Vertrag zu erhalten. Vielleicht auch etwas in Kombination. Die Hoffnung stirbt zuletzt. Wir werden weiter berichten.

Kaffeetrinken mit Anwohnern des Ohlstedter Platzes

VON SUSANNE HARDT

Da nicht nur die Ehrenamtlichen, die die Flüchtlinge unterstützen, eine allgemein anerkannt große Leistung vollbringen, sondern auch die direkten Anwohner der Erstaufnahmeeinrichtung, hat der Bürgerverein die unmittelbaren Nachbarn des Camps am 21. November zu Kaffee und Kuchen ins Landhaus Ohlstedt eingeladen. Sie sind es, die seit August 24 Stunden am Tag erhebliche Einschränkungen in Kauf nehmen und große Geduld und Toleranz aufbringen müssen. Sie berichteten über die schwierigen Verkehrsverhältnisse auf den Straßen rund um den Ohlstedter Platz, die für diese Nutzung nicht ausgelegt sind. Mitarbeiter und Besucher der Einrichtung parken im engen Straßenraum, so dass zeitweise kein Durchkommen ist. Unbefestigte Fußwege und Trampelpfade versinken durch die verstärkte Nutzung bei

schlechter Witterung im Matsch. Gefährliche Situationen entstehen, wenn Autofahrer von stadtauswärts über die Hoisbüttler Straße mit überhöhter Geschwindigkeit fahren und ungewarnt auf die Menschen treffen, die durch den Hinterausgang des Camps auf die Straße treten. Eine große akustische Belastung stellt der Betrieb der Heizungsanlagen dar. Sie laufen Tag und Nacht und sind nicht angemessen gedämmt. Nächtliche Unruhe entsteht auch durch zugegebenermaßen notwendige häufige Polizei- und Rettungsdiensteinsätze, bei denen selbst für Kleinigkeiten gleich ein Großaufgebot an Einsatzkräften anrückt. Es gibt einige Frauen und Mädchen, die sich nicht mehr trauen, allein mit der U-Bahn zu fahren oder im Wald joggen zu gehen. Sie haben Angst, dort auf Gruppen männlicher Flüchtlinge zu treffen, die sie belästigen könnten, ob-

wohl de facto noch nichts Schlimmes bekannt geworden ist. Die Problematik mit überlaufenden Müllcontainern und verstreuten Speiseresten innerhalb der Zeltstadt scheint sich inzwischen entschärft zu haben.

Alle äußerten sich insgesamt respektvoll über die Bewohner des Camps und schilderten sie als ruhig und höflich. Als kritisch wird aber in erster Linie das Verhalten von Förderern+Wohnern als Betreiber der Einrichtung sowie der Politiker und der Verwaltung im Bezirk empfunden. Es fehlt an Ansprechpartnern für Probleme, man wird von einer Stelle zur anderen verwiesen und getröstet. Man fühlt sich nicht ernst genommen. Kein verantwortlicher Politiker habe sich nach dem Aufbau der Zelte blicken lassen und sich die Sorgen und Nöte der Anwohner angehört – das habe bisher lediglich Pastor Schumacher getan.

Tagesfahrt nach Worpswede und Fischerhude

VON SUSANNE HARDT

Eine Torfkahnfahrt auf der Hamme gab es zwar nicht, aber die diesjährige Ausfahrt des Bürgervereins Anfang September war wieder eine vergnügliche Angelegenheit. Anfangs gab es den ein oder anderen Regenschauer, der das Teufelsmoor recht grau und trist erscheinen ließ. Aber in Worpswede kam mehr und mehr die Sonne durch. In zwei Gruppen mit äußerst kompetenten Führern erkundeten wir das Künstlerviertel. Die eine Gruppe ergötzte sich an den Bildern in der Großen Kunstschau, die andere streifte durch Heide und Wald vom wunderschönen Barkenhoff, über die pittoreske Käseglocke zum expressionistischen Kaffee Worpswede. Wieder vereint ging's dann am frühen Nachmittag nach Fischerhude. Ein echtes Kleinod am idyllischen Bach Wümme gelegen! In kleinen Grüppchen spazierten wir vorbei an alten Bauernhäusern, kleinen Geschäften und bestaunten die wunderschönen Fenster der Liebfrauen-Kirche mit der



Nieselregen konnte die Stimmung der Gruppe nicht beeinträchtigen

einmaligen Kirchhofsmauer, in die barocke Grabsteine eingebaut sind. Zum Abschluss aßen wir ausgezeichnet im Haus Berkelmann und bedankten uns

bei den beiden Organisatoren Heide Schaedlich und Michael Weigt für diesen äußerst gelungenen Ausflug.

TERMINE/VEREIN

Kränze zum Volkstrauertag
Wie jedes Jahr spendete der Bürgerverein zum Gedenken an die Gefallenen der Weltkriege je einen Kranz für die Kriegerdenkmäler auf dem Waldfriedhof Wohldorf und am Duvenstedter Damm.

Dieser Ausgaben liegen die Beitragsrechnung und ein Überweisungsträger bei, den Sie gerne benutzen können.

Der nächste Stammtisch findet statt am 17.3.2016 im Gasthaus zum Bäcker, Herrenhausallee 9, 22397 Hamburg



PETER REINCKE

+++ Als neue Mitglieder begrüßen wir: Ariane und Norman Böhe, Cornelia und Oliver Brors, Claudia und Dr. Sebastian Garbe, Miriam und Yves Krog +++

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15.2.2016

IMPRESSUM

© Mitteilungsblatt vom Bürgerverein Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt e.V.
1. Vorsitzender Hans-Detlef Schulze
Duvenstedter Triftweg 121, 22397 Hamburg
Tel.: (040) 31 81 66 30 (AB)
www.bv-duwooh.de • info@bv-duwooh.de

Redaktion: Susanne Hardt (SH)
Hans-Detlef Schulze (HDS)
Pressemitteilung (PM), Verein (BV)

Grafikdesign
design4friends®, Peter Reincke (PR)
Melhopweg 6, 22397 Hamburg
www.design4friends.de



Nachruf Helmut Krohn



Helmut Krohn
auf der Ausfahrt
des Bürgervereins
nach Neuruppin
im Juni 2013

Foto: Susanne Hardt

(SH) Am 7. November starb im Alter von 85 Jahren unser Vorstandsmitglied und langjähriger Schatzmeister Helmut Krohn. Von 1994 an kümmerte er sich akribisch und erfolgreich um das Geld des Bürgervereins. 2006 gab er nach zwölf Jahren die Kasse ab und kandidierte als Beisitzer für den Vorstand. Wir schätzten seine nüchterne, gleichzeitig herzliche und humorvolle Art und seine profunden Kenntnisse der Duvenstedter Lokalgeschichte. Bis 2012 brachte er seinen Sachverstand in den Vorstand ein, dann zog er sich aus dem aktiven Gestalten des Bürgervereins zurück. Trotzdem ließ er es sich nicht nehmen, regelmäßig an Veranstaltungen wie Grünkohlessen oder Mitgliederversammlungen teilzunehmen. Außerdem konnten wir ihn oftmals in Duvenstedt mit seiner Frau Ingrid spazieren gehen sehen oder ein paar Worte mit ihm auf dem Markt wechseln. Wir vermissen ihn sehr.

Legendäres Grünkohlessen

Am Freitag, den 29. Januar 2016 um 19.00 Uhr veranstaltet der Bürgerverein das beliebte Grünkohlessen im Landhaus Ohlstedt. Grünkohl nach „alter Väter Sitte“ kostet pro Person 14 Euro ebenso wie eine Portion Roastbeef mit Bratkartoffeln. Jeder bezahlt Essen und Getränke selber.

Bitte umgehend anmelden per

Fax: 37 32 93 (s.u.) • Tel.: 31 81 66 30 (AB)

Mail: info@bv-duwooh.de

Oder per Post an:

Bürgerverein, Duvenstedter Triftweg 121, 22397 Hamburg

Bitte ausfüllen, ausschneiden und abschicken bis 20.1.2016

..... Portion/en Grünkohl

.....Portion/en Roastbeef

Name:

Anschrift:

Tel.: